



VEREINS- MITTEILUNGEN

03/2002

INHALT

Brief des Obmannes

Wichtige Vereinstermine

*Vorlagen
Nikoloausflug
Montagstreffen*

Neue Mitglieder

Kalendarium

Ausstellungsbericht

**Ausstellungserfolge
unserer Mitglieder**

**Veranstaltungs-
rückblick**

Philatelie Spezial

Werbeeinschaltung

Sammelblätter
*Die Kriegsfreimarken-
ausgabe 1916-1918*

**Liebe Mitglieder und
Freunde der Vindobona!**



Erlauben Sie mir Sie mit einigen Begrüßungsworten in die Herbstsaison zu begleiten!

Ich hoffe wirklich, dass die Vorlagen auch weiterhin so gut besucht werden, wie sich das bereits in der Frühjahrsaison abgezeichnet hat. Auch die 1. Herbstvorlage durch Herrn Baumeister Dipl. Ing. Capellaro war bereits wieder extrem gut besucht. Ihm und seiner Gemahlin möchte ich an dieser Stelle nochmals recht herzlich für ihr Kommen danken.

Was noch ein bisschen zu wünschen übrig lässt sind die Besuche der Clubabende im Cafe "Für Sie". Ich hoffe aber auch das wird sich in nächster Zeit bessern.

Weiters möchte ich an dieser Stelle all jenen gratulieren, die an den letzten beiden Internationalen Ausstellungen teilgenommen haben, allen voran Hrn. Alfred Doloscheski (er war kurzfristig für unser gesundheitlich verhindertes Mitglied Or. Stepniczka angetreten), der in Amsterdam sogar für den "Grand Prix" nominiert war. Siehe dazu auch den gesonderten Bericht in dieser Aussendung

Von meiner Warte aus möchte ich Euch allen versprechen mich in der Herbst/Wintersaison wieder verstärkt zu engagieren, nachdem es mir in den Frühjahrs/Sommermonaten vor allem aus beruflichen Gründen nicht so ganz gelungen war.

Abschließend möchte ich auch noch auf einen gesellschaftlichen Höhepunkt hinweisen: nämlich den im Dezember erstmals stattfindenden "Nikoloausflug" (wie immer organisiert von Dr. Nagy) Somit wünsche ich Euch allen eine erfolgreiche philatelistische Herbstsaison (in der Jagd nach schönen Stücken, durch Ausstellungserfolge - national wie international - aber auch ganz besonders durch gelungene Clubvorlagen!)

Ihr

Wichtige Vereinstermine:

DIE NÄCHSTE VORLAGE:

Dr. Armin LIND, Graz:

" ÖSTERREICH, KRIEGSFREIMARKENAUSGABE 1916 – 1918, "

am Montag, den 21. Oktober 2002, 19,00 Uhr

im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz

Bitte, beachten Sie die Beiblätter zur Einstimmung auf die Vorlage !

VORANKÜNDIGUNG:

Vorlage

Dkfm. Wilhelm DEMUTH, Wien:

" DIE REKOMMANTATION AUF DER ERSTEN AUSGABE VON ÖSTERREICH "

am Montag, den 18. November 2002, 19,00 Uhr

im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz

Nikoloausflug

Vindobona – Nikoloausflug mit Familie und Gästen:

am Samstag, dem 7. Dezember 2002,

unser Vorstandsmitglied, OMR Dr. Ferenc Nagy, plant in bewährter Weise wiederum eine wunderschöne Ausflugsfahrt, die Details werden wir im nächsten Mitteilungsblatt bekannt geben, wie bitten Sie aber schon jetzt, sich diesen Termin vorzumerken!

Montagstreffen

Der Vorstand der Vindobona freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **jeden Montag** ab 19 Uhr

Wo? **Cafe „Für Sie“**, Wien 4, Ecke Operngasse – Faulmannngasse

Wozu? „die ganze Welt der Philatelie“ – Erfahrungsaustausch, persönliches Kennenlernen, Plaudern und kleine Vorlagen, Handbibliothek, uvam.

Wir bitten Sie, bringen Sie zu diesen Treffen interessante Stücke Ihrer Sammlung mit, um Freude beim Betrachten, Erklären und Diskutieren zu schaffen!

Gäste sind zu unseren Veranstaltungen immer herzlich willkommen !

NEUE MITGLIEDER

Der Vorstand freut sich mitteilen zu können, dass mit einstimmigem Beschluß vom 03.06.2002 und vom 16.09.2002 folgende **neue Mitglieder** zur Vindobona gestoßen sind:

Dkfm. Wilhelm Demuth, Wien
Mag. Karl Endrödi, St. Pölten
MR Mag. Gerhard Erdresser, Wien
Dir. Herbert Kotal, Wien
Univ.Prof. Dr. Karl Stich, Wien
Dr. Wolfgang Weigel, Wien

Wir freuen uns sehr über ihren Beitritt und begrüßen unsere neuen Mitglieder sehr herzlich in unserem Verein !

Mitgliedsbeitrag 2002

Bei der vergangenen Jahreshauptversammlung wurde als Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2002 der Betrag von

€ 60,00

einheitlich beschlossen.

Ein herzliches Danke allen jenen, die ihren Beitrag bereits beglichen haben.

Für jene Mitglieder, die bisher noch nicht dazugekommen sind, den Mitgliedsbeitrag einzuzahlen, bzw. Rückstände aus früheren Jahren aufweisen, bzw. für die Neumitglieder dürfen wir einen Zahlschein beifügen und um Begleichung bitten. Besten Dank! – Ihr Vorstand

DAS BUCH !!!!

Das ausgezeichnete, mit vielen interessanten Fachbeiträgen und über 100 Farbabbildungen seltener Marken und Belege über die ganze Bandbreite der Österreichischen Briefmarken ausgestattete Buch „**125 Jahre Vindobona – 150 Jahre österreichische Briefmarken**“, das anlässlich der WIPA 2000 erschienen ist, ist noch zu haben.

Es sollte in keiner Philatelistenbibliothek fehlen. Aber auch als Geschenk an Sammlerfreunde ist es hervorragend geeignet.

Sie können es beim Verein, anlässlich der Montagstreffen oder Vorlagen zum Preis von

96,00 €

direkt erwerben oder sich gegen Vorauszahlung von

106,00 €

auf das PSK-Konto Nr. 7860700, BLZ 60000, Vindobona, zusenden lassen.

Nützen Sie die Gelegenheit, bevor **DAS BUCH** vergriffen ist !!!

KALENDARIUM:

AUSSTELLUNGEN:

CYPRUS-EUROPHILEX '02, FIP/FEPA Ausstellung in Nikosia, Zypern, 22. – 29. Oktober 2002,

ÖVEBRIA '03 und 10. Marke + Münze Graz, 23. – 25. Mai 2003, Graz

PHILATELISTISCHER SALON:

SALAMANCA 2003, Spittal an der Drau, vom 20. – 22. Juni 2003,

PHILATELISTISCHE VERANSTALTUNGEN:

SYMPOSION St.Paul/Johannisberg, Kärnten

vom 4.-6. Oktober 2002 veranstaltet vom Kärntner Philatelistenclubs

Postgeschichtliche Tage in Sindelfingen, D,

vom 25.-27. Okt. 2002

**Termine des Kärntner Philatelistenclubs Klagenfurt
jeweils 20 Uhr im Vereinslokal, Gasthof Müller, Klagenfurt-St.Martin**

4. – 6. Oktober 2002:
 22. Philatelistensymposium St.Paul im Lavanttal, mit Referaten:
 Dr. Herbert Kühn, „Vorphilatelie Österreich 1750-1850“
 Wolfgang König: „Der Telephondienst der k.k. Post- und Telegraphenverwaltung“
 Werner Schindler: „Levante“
 Klaus Eitner: „Peru“
 26.11.2002: im Vereinslokal !
 Johann Brunner, „Österreich 1. Republik“

Tag der offenen Tür beim VÖPh,

1060 Wien, Getreidemarkt 1, am 9. November 2002, von 9 bis 17 Uhr

Die Vereine freuen sich immer über Gäste, nutzen Sie die Gelegenheit zu einem interessanten Vorlageabend!

AUKTIONEN:

Eine Auswahl von Auktionen der nächsten Zeit:

JUVAVUM-AUKTIONEN, Salzburg, Tel. 0662/879655,
 im Hotel Mercure, Bayerhamerstraße 14, am 4. Oktober 2002

DOROTHEUM, Wien, Dorotheergasse 17
 am 8. und 9. Oktober 2002

AUKTIONSHAUS J.SCHLOSSER, Wien,
 Hotel Stefanie, Taborstraße 12, am 12. Oktober 2002,

ÖPHILA, Wien, Fernauktion am 23.10.2002, Besichtigung ab 7.10.2002, der ansprechend neu gestaltete, zur Gänze mit farbigen Abbildungen versehene Katalog weist wie immer neben den sonstigen Angeboten ein reichhaltiges Österreichangebot auf.

Wie bitten Sie um Verständnis, dass wir für die angeführten Termine und Programme aber keine Gewähr übernehmen können.

AUSSTELLUNGSBERICHT:

Unser Obmann Michael Vojita und unser Ehrenobmann Hermann Hader liefern uns folgenden Bericht aus Amsterdam:

Die Ausstellung "Amphilex 2002" fand im sogenannten "RAI-Gebäude" in Amsterdam statt und wurde schon traditionell durch den NL-Verband und die NI-Post gemeinsam organisiert.

Auf der Ausstellung wurden u.a. unsere Mitglieder S.Schweiger, Dipl.Ing.N.Marakovic, H.Hader, Dentist E.Eichenbaum mit Gattin, A.Doloscheski, Dr.W. Weigel, Jurymitglied Dr.H.Pfalz, sowie u.a. die Offiziellen Kommissar Dr.Seebald und FIP-"Fälschungsjäger" Mag.K.Schöpfer.

Neben den großen Erfolgen unserer Mitglieder, die weiter unten entsprechend gewürdigt werden, erhielten u.a. von unseren österr. Philatelisten-Freunden:

- | | |
|-----------------|------------------------------------------------------------------|
| Dr. A. Lind: | Groß-Vermeil für "Österreich, Jubiläumsausgabe 1908" |
| Dr. G. Heschl: | Vermeil für sein Objekt "Von, nach und über Österreich bis 1850" |
| HR H. Gerzabek: | Vermeil für "Vorphilatelie Türkei – Tatarenpost ,1840-1862" |
| E. Horin: | Silber für ihr Objekt "Ich bin so wie ich bin" |

in der neu geschaffenen 1-Rahmen Klasse wurden ausgezeichnet:

Mag.K. Schöpfer	Diamant für "Post der österr. Abgeordneten (Herrenhauspost)"
Dr. "Schwabe"	Rubin für "Kosovo now"
Dr. H.Seebald	Rubin für "Rayon Limitroph Österreich – Schweiz"
H. Weiss	Smaragd für "Das Ende Österreichs, 1918 – 1945"

AUSSTELLUNGSERFOLGE UNSERER MITGLIEDER!

Bei den beiden zurückliegenden großen Ausstellungen in Pressburg und Amsterdam konnten einige unserer Mitglieder große Erfolge erringen:

SLOVENSKO 2002, Internationale FEPA - Ausstellung in Pressburg, vom 04.- 10. Juli 2002,

Von den Veranstaltern waren **Fritz Puschmann** und **Dr. Ulrich Ferchenbauer**, Wien, eingeladen worden, ihre bei der WIPA 2000 höchst prämierten Objekte (Fritz Puschmann: "Die Post im österreichischen Habsburgerreich 1526 – 1816" und Dr. Ulrich Ferchenbauer: "Irreguläre bzw. ungewöhnliche Frankaturen und Belege im Kaisertum Österreich 1850 – 1864" im Ehrenhof zu zeigen.

Dr. Geza Hommonay, Budapest, wurde mit seinem Objekt "Postgeschichtliche Aspekte der Ausgabe 1867 Ungarn" für den **GRAND PRIX SLOVENSKO** nominiert und erhielt Gold mit Ehrenpreis.

Dr. Ulrich Ferchenbauer, Wien, erhielt für sein Literatur-Standardwerk "Ferchenbauer – Österreich 1850 – 1918" die einzige bei der SLOVENSKO 2002 vergebene Großgold-Auszeichnung.

AMPHILEX 2002, FIP-Ausstellung in Amsterdam, NL, vom 30. Aug. bis 3. Sept. 2002

Dr. Helmut Pfalz, Wien, wurde durch die Berufung in die Wettbewerbsjury ausgezeichnet.

Alfred Doloscheski, Aurach, wurde mit seinem Objekt "Kaiserreich Österreich 1850 – 1863" für den **GRAND PRIX AMPHILEX** nominiert und errang mit 96 Punkten Großgold mit Spezialpreis !

Dr. Wolfgang Weigel, Wien, wurde für sein Objekt "Dänemark, die klassischen Ausgaben 1851 – 1864" mit Gold ausgezeichnet.

Univ.Prof. Dr. Jovan Veličkovič, Belgrad, erhielt für sein Objekt "Serbische Militär- und Zivilpost im 1. Weltkrieg 1914 – 1918" Großvermeil.

Horst Horin, Wien, wurde für sein Objekt "Feld- und Militärpost unter dem Doppeladler 1815 – 1866" mit Vermeil ausgezeichnet.

"A. Puschkin", Wien, erhielt für sein Objekt "Russland 1917-1937" Vermeil.

In der experimentellen "1-Rahmen" – Klasse wurde

Fritz Sturzeis, Wien, für sein Objekt "Der Volkssturm, letzte, sinnlose Menschenopfer" mit einem Smaragd ausgezeichnet.

Wir freuen uns über diese großartigen Erfolge unserer Mitglieder und gratulieren herzlichst ! –
Der Vorstand im Namen aller Vindobonamitglieder -

VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

Seit April d.J. haben bisher 3 Vorlagen im Cafe Griensteidl stattgefunden:

Am 22. April führte uns **Dr. Heinrich Stepniczka, Gmunden**, "**Die Post im Lombardisch-Venetianischen Königreich**" an Hand herrlicher, hochqualitativer Belege mit ausführlichen Erläuterungen, die von einem tiefen Wissen und einer begeisterten Sammlertätigkeit zeugten, vor. Wir können uns glücklich schätzen, so einen profunden Philatelisten nunmehr auch als Mitglied in unserem Verein zu wissen.

Es folgte am 03. Juni eine lebhaftere Vorlage zum Thema "**Die größte Inflation aller Zeiten und die Gebietsveränderungen in Mitteleuropa 1944 – 1946**" durch **OMR Dr. Ferenc Nagy**, Wien, die uns die unglaublichen währungstechnischen Veränderungen und deren Auswirkungen auf die Philatelie mit vielen seltenen Belegen aus dem ungarischen Postgebiet vor Augen führte. Im Anschluß stellte uns noch **Ing. Gábor Visnyovszki**, der Ungarn Fachmann und Forscher aus Budapest, seine hochinteressanten Forschungsergebnisse zum "**Szigetvár-Provisorium**" der Ausgabe 1867 vor.

Diese Vorlagen fand auch bei unseren ungarischen Freunden in deren Briefmarkenzeitschrift "**Bélyeg világ**", Ausgabe Juli-August, großen Widerhall. Ausführlich wurde darin über die Vin-dobona und den Vorlagenabend äußerst positiv berichtet.

Am 16. September, nach der Sommerpause, folgte mit der Vorlage unseres Ehrenmitgliedes **Bmstr. Dipl. Ing. Emil Capellaro, Passau**, den seine geschätzte Gattin begleitete, ein weiterer Höhepunkt. Seine wohl weltweit einzigartige **Sammlung "D.D.S.G."** zeigte eine Fülle von seltensten Frankaturen und Abstempelungen der Post der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft. Diese Vorlage war ein großartiges philatelistisches Erlebnis, zu dem wir auch unser zweites Ehrenmitglied, Frau HR Dr. Christine Kainz, begrüßen durften !

Der zahlreiche Besuch dieser Vorlagen durch Vereinsmitglieder und Gäste war Ausdruck großen Interesses und der hohen Wertschätzung, die unseren Vortragenden entgegengebracht wird.

Wir danken allen Besuchern, vor allem aber unseren Vortragenden, die uns mit ihren Vorlagen nicht nur uns viel Neues und Wissenswertes vermitteln konnten sondern auch eindrucksvolle philatelistische Abende geschenkt haben !

Gesellschaftliche Veranstaltung:

Am 15. Juni fand unser **Sommerausflug** mit Familien und Gästen zu unseren nördlichen Freunden und Nachbarn, nach **Frain und Teltsch** in Tschechien als Busreise statt. Wir genossen einen wundervollen Tag, der von OMR Dr. Ferenc Nagy in vorbildlicher Weise vorbereitet und gestaltet wurde und uns erstrangige kulturelle Erlebnisse zur gemeinsamen Geschichte brachte. Es war ein Genuß die Schönheit mährischer Schlösser und Städte unter liebevoll bemühter Führung zu erleben. Daß auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kam, war bei Dr. Nagy's Organisation selbstverständlich. Für diesen wunderbaren Ausflug gilt unser **herzlicher Dank** dem wie immer exzellentem Organisator – **OMR Dr. Nagy!**

PHILATELIE SPEZIAL:

Unser langjähriges Mitglied, Forscher und vielfach ausgezeichnete Buchautor,

HR Dr. Ernst Bernardini, Wien,

stellte uns den nachfolgenden Beitrag zu Verfügung – wir danken ihm herzlich für seine interessanten und exzellenten Ausführungen!

NICHT ALLTÄGLICHE TAXBELEGE

Heute stellen wir Ihnen zwei Taxbelege vor, die beide auf den ersten Blick etwas verwirrend aussehen. Es handelt sich keineswegs um Raritäten, aber doch um nicht alltägliche Belege, von denen jeder viel zu erzählen hat.

1. Der Postweg dauerte nahezu zehn Jahre

(Abb. 1 und 2)

Am 22. Dezember 1890 wurde am Postamt Haje (Kreis Semil) eine amtliche Correspondenzkarte mit Wertzeicheneindruck zu 2 kr, also ausreichend frankiert, nach Prag aufgegeben. Wie aus der Rückseite auch für den der tschechischen Sprache nicht mächtigen Leser zu ersehen ist, wurde die "Zeitschrift für Homöopathie" für 1891 bestellt. Auf dem Postweg nach Prag muß diese Karte "in Verstoß geraten", also irgendwo ganz eindeutig jedoch im Bereich der Post - wahrscheinlich wohl im Postamt Wrschowitz, liegen geblieben sein. Das nächste postalische Lebenszeichen ist nämlich der sowohl rechts über der Entwertung des Postamtes Haje vom 22.12.90 als auch links oben abgeschlagene Poststempel von Wrschowitz - Vrsovice vom 13.6.(19)00, XII (Uhr). Wrschowitz liegt im Bereich der Königlichen Weinberge, also ganz in der Nähe von Prag. Daher langte die Karte noch am gleichen Tag, somit nahezu 10 Jahre nach der Postaufgabe, in Prag ein. Inzwischen war in Österreich eine neue Währung (Krone-Heller) und ein neuer Posttarif eingeführt worden. Das Kartenporto betrug nunmehr 5 Heller. Der Wertzeicheneindruck zu 2 Kreuzer war noch gültig, entsprach aber nur dem Gegenwert von 4 Hellem. Es fehlte somit an Frankatur ein Heller, weshalb unsere Karte für das Eingangspostamt Prag zu einem Taxierungsfall geworden war. Dies wurde auch mit einem "T" mit Rotstift deutlich gemacht. Außerdem wurde die Nachgebühr "2" (Heller; je 1 Heller Fehlporto und Zutaxe) groß mit Blaustift angesetzt. Für diese wurden vom Postamt Prag 1 noch am 13.6.1900 zwei gezähnte Portomarken zu 1 Heller geklebt und mit dem roten Stempel von Prag entwertet. Der Adressat verweigerte jedoch - nicht unerwartet - die Annahme der Karte; es kann wohl angenommen werden, dass er Kenntnis von deren längst überholten Inhalt hatte. Daher wurde die mit nunmehr 2 Heller belastete Karte an das Aufgabepostamt Haje zurückgeleitet, wo sie am 17.6.1900 ankam. Das Postamt Prag 1 muß sich vorher in der Entlastungskarte von der von ihm geklebten Nachgebühr von 2 h entlastet haben. Eine Ungültig-Erklärung von Portomarken bei nicht abgegoltenen Nachgebühren war noch nicht vorgesehen; eine solche wurde erst am 1. Juli 1905 eingeführt. Nun war somit das Postamt Haje mit dieser Nachgebühr von 2 h belastet, die es nach der Vorschrift vom Absender einzuheben gehabt hätte. Über die weiteren Vorgänge geben uns die kaum zu entziffernden handschriftlichen Vermerke am oberen und unteren Rand der Karte keine entsprechende Auskunft. Wir wissen daher nicht, ob diese (wohl eindeutig auf einen Fehler der Post zurückzuführende) Nachgebühr tatsächlich eingehoben oder letztlich doch als nicht einbringlich behandelt wurde. Jedenfalls ist uns ein interessanter Taxbeleg erhalten geblieben.

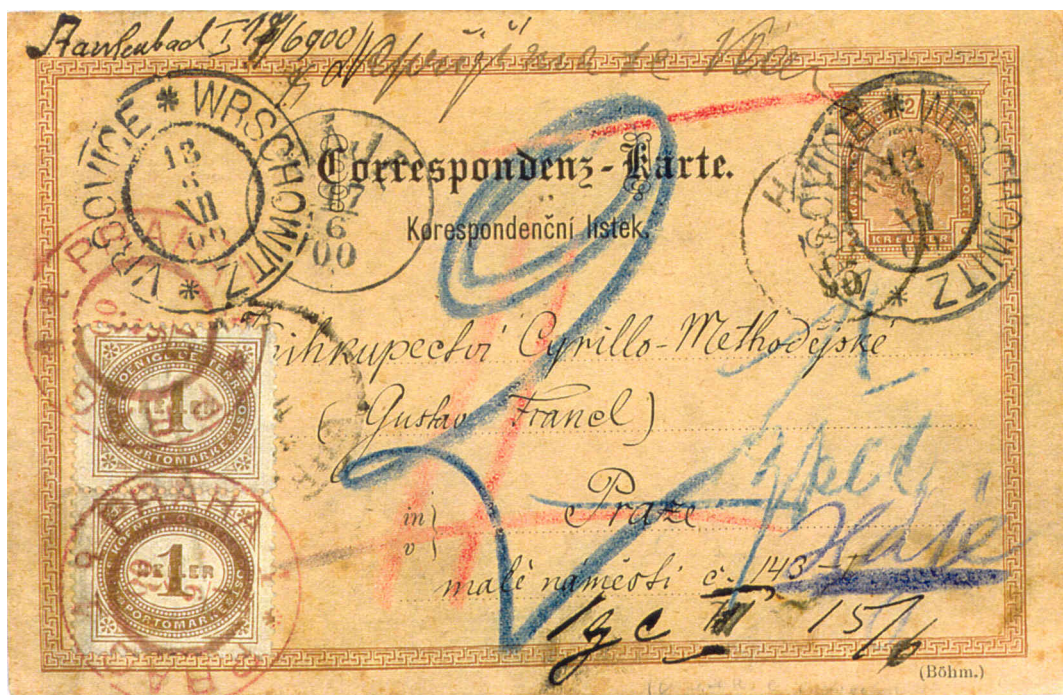


Abb. 1 – Vorderseite

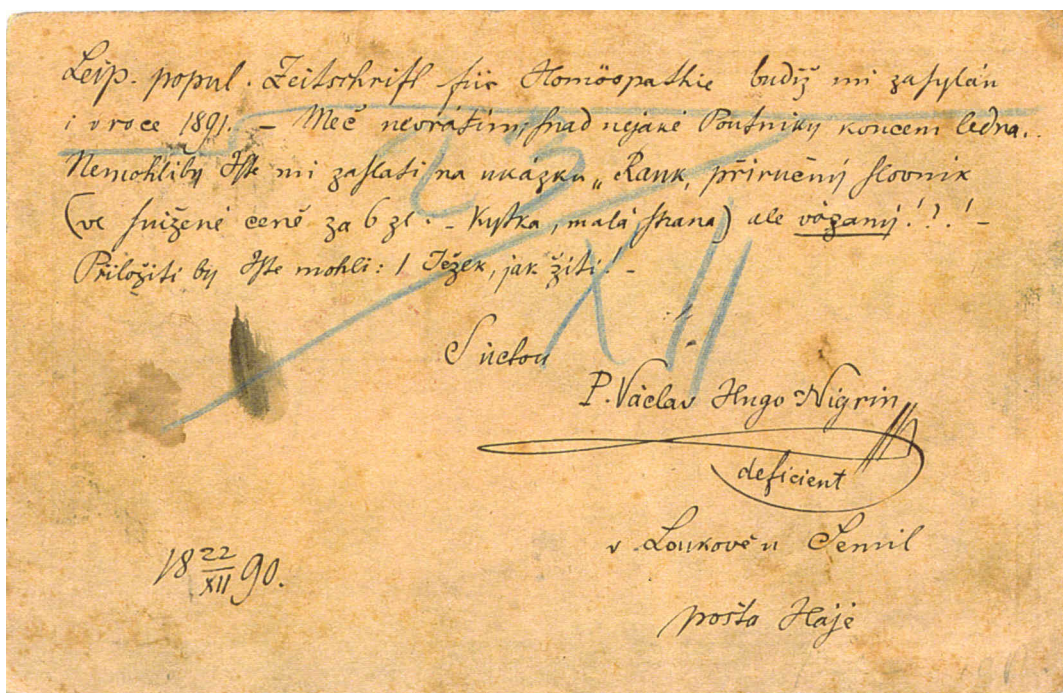


Abb.2 – Rückseite

2. "...um weitschweifige, der Sache abträgliche Schreibereien zu beseitigen ..."

(Abb. 3 und 4) - Am 20. Juli 1906 gab Oberstleutnant Karl Kuhn beim Postamt 9/4 Wien einen links oben als "Gesuch" bezeichneten, im Lokalrayon für die 1. Gewichtsstufe mit 6 Heller frankierten Brief an das "k.u.k. Platz Kommando, Einreich. Protokoll, Wien I., Universit. Straße" auf. (Anm.: Jenes Haus, in welchem das Platzkommando untergebracht war, dürfte übrigens mit dem Quartier des Verbandes österr. Philatelistenvereine vor dessen Übersiedlung auf den Getreidemarkt 1 ident gewesen sein. Dort war auch viele Jahre das "Archiv" der Vindobona untergebracht). Nach der Briefaufgabe begab sich der Oberstleutnant - sei es zur Kur, sei es auf Urlaub - nach Marienbad.

Der Brief - offensichtlich ein Beförderungsgesuch mit Beilagen (Karl Kuhn begegnet uns, wie aus anderen Belegen derselben Korrespondenz hervorgeht, während des 1. Weltkrieges bereits als Oberst) - hatte Übergewicht und fiel in die 2. Gewichtsstufe. Das Abgabepostamt 1/1 Wien 1 machte dies vorschriftsmäßig adressenseitig mit Blaustift mit "2" in der linken oberen Ecke ersichtlich und setzte überdies in der Mitte groß die Nachgebühr "12" an; es fehlten an Frankatur 6 Heller, das Zuschlagsporto betrug ebenfalls 6 Heller. Demgemäß klebte das Postamt 1/1 Wien 1 für diese Nachgebühr Portomarken und zwar 2 Stück zu je 6 Heller. Nun war den Beamten des Abgabepostamtes sicherlich bekannt, dass die Behörde, für die der Brief bestimmt war, Portofreiheit genoß und daher die Nachgebühr von dieser nicht eingehoben werden konnte. Dennoch war diese Vorgangsweise erforderlich, um den Anspruch der Postanstalt auf diese fehlende Nachgebühr geltend machen zu können. Wäre der Brief nämlich - wegen der Portofreiheit, die das Platzkommando genoß - nicht taxiert worden, wäre er einfach in dessen Akten verschwunden.

Diese Behandlung des Taxbriefes entsprach voll und ganz den Vorschriften. Bereits mit Verordnung des k.k. Handelsministeriums vom 19. Juni 1850 (PVBI 1850 Bd. 2 S. 446) war nämlich für den Fall von un- oder teilfrankierten Postsendungen von portopflichtigen Absendern an Porto befreite Behörden Folgendes verfügt worden: Um *"weitschweifige, der Sache abträgliche Schreibereien zu beseitigen"*, sollten derartige Schreiben den portofreien Behörden ungesäumt zugestellt werden, ohne diesen jedoch das fehlende Porto und die Zutaxe anzulasten. Mit diesen Gebühren war vielmehr zunächst das Abgabepostamt selbst zu belasten (sofern nicht einwandfrei feststand, dass dem Absender ebenfalls Portofreiheit zustand). Bei der Ausfolgung dieses Schreibens hatte das Abgabepostamt das Originalkuvert oder, wenn dies nicht tunlich war, eine *"vollständig beglaubigte Abschrift der Adresse nebst der schriftlichen Angabe des Namens und Charakters des Aufgebers ZU erbitten. Dasselbe Postamt hatte hierauf das Couvert oder die Abschrift als Abzugsbrief zu behandeln und sich dadurch von dem angerechneten Porto zu befreien, dagegen aber das Aufgabepostamt damit zu belasten. Das letztere Postamt hatte das Porto von dem Aufgeber her einzubringen....."*

Eben diese - im Buch „100 Jahre Österreichische Portomarken“ S. 126 f genau beschriebene - Vorgangsweise wurde hier eingehalten (siehe hierzu auch die einschlägige Abbildung S. 230).

Der unterfrankierte Brief wurde dem Platzkommando am 21. Juli 1906 zugestellt, dort vom Beamten des Einreichungsprotokolles (damit gemeint: die Einlaufstelle) geöffnet, mit der Adresse des Absenders "XVIII. Währingerstrasse 127-I/II" und mit dem Amtsstempel versehen und vom Abgabepostamt, das die von ihm geklebten Portomarken ungültig gestempelt und sich dadurch von seiner Belastung entlastet hatte, dem für den Wohnsitz des Absenders zuständigen Postamt 18/4 Wien 110 zugestellt. Dieses klebte am 23. Juli 1906 eine Portomark zu 12 h, mußte diese aber ebenfalls für ungültig bezeichnen, als es erfuhr, dass der portopflichtige Absender sich inzwischen nach Marienbad begeben hatte. Das Postamt 18/4 Wien 110 sandte den Brief nunmehr nach Marienbad, wo er am 25. Juli 1906 einlangte. Vom letzteren Postamt wurden für die ausständige Nachgebühr Portomarken für insgesamt 12 h geklebt (diesmal dargestellt durch je eine Marke zu 2 und zu 10 h). Da hier eine Bezeichnung "ungültig" fehlt, kann mit Sicherheit angenommen werden, dass der Absender die fehlende Nachgebühr anstandslos bezahlt hat.

Die Vorgangsweise, dass die portofreie Behörde den mit Nachgebühr belasteten Brief öffnete, den Inhalt entnahm - und dadurch gemäß der Zielsetzung der Verordnung von 1850 in der zügigen Bearbeitung der Eingabe nicht aufgehalten war - und sodann das leere Kuvert zur Portoeinhebung der Post zurückstellte, ist an sich nicht selten. An Interesse gewinnt unser Brief jedoch deshalb, weil er wegen Ortsabwesenheit des portopflichtigen Absenders über den Lokalrayon hinaus in den Fernbereich zur Einhebung einer Ortstaxe befördert werden mußte. Die Verwirklichung der Zielsetzung der Verordnung von 1850, nämlich die "Beseitigung weitschweifiger, der Sache abträglicher Schreibereien" muß hier wohl ‚cum grano salis‘ betrachtet werden.

In der Sache selbst hat sich übrigens bis in die jüngste Zeit nichts geändert. Eine gleichartige Vorgangsweise mit einem mit Nachgebühr belasteten Brief eines portopflichtigen Absenders an eine portofreie Behörde aus dem Jahre 1992 hat Prof. Richard Zimmerl unter dem Titel "Philatelie aus dem Papierkorb" in der Briefmarke 1993, Nr. 1, geschildert; dies hat mich seinerzeit zu einem Leserbrief veranlaßt, der ebenfalls in der "Briefmarke" (1993 Nr. 9) erschienen ist. Diese Artikel liegen jetzt Jahre zurück, scheinen aber nach wie vor aktuell.

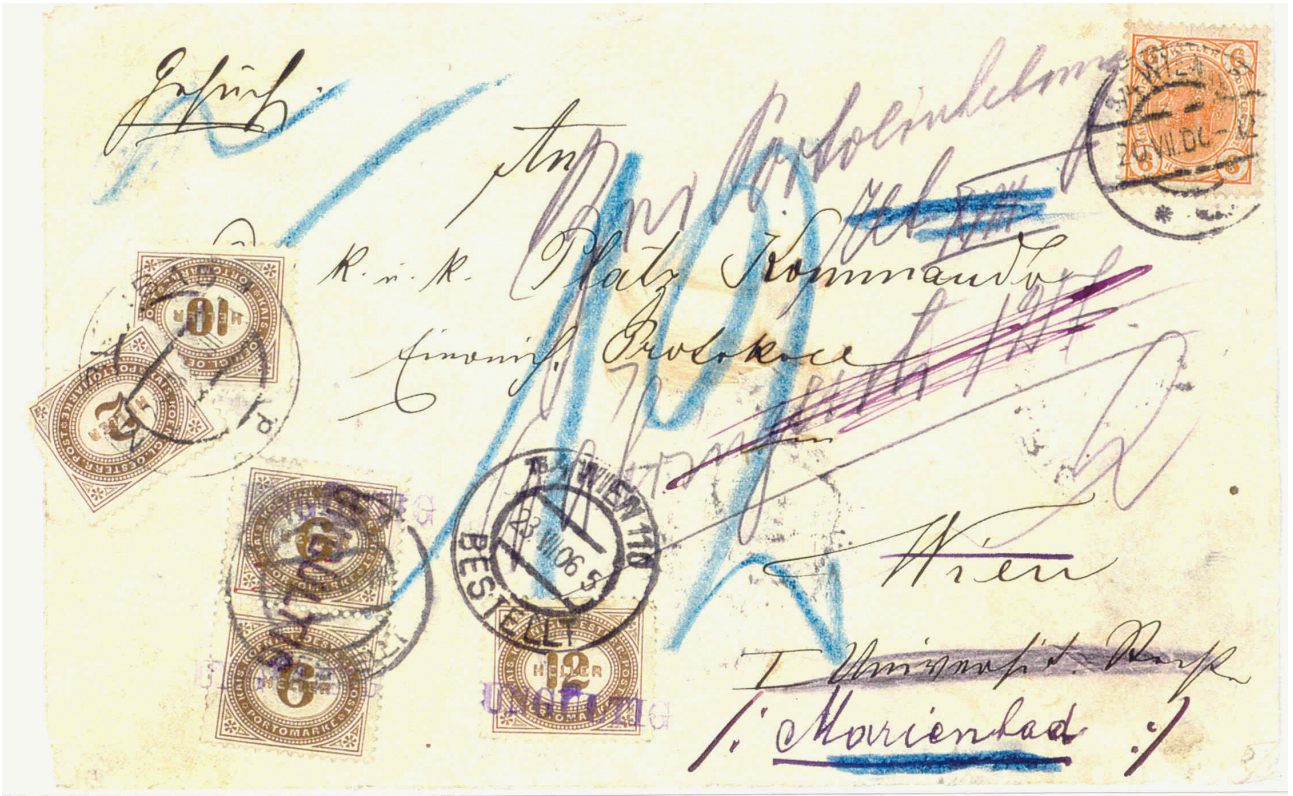


Abb. 3 – Vorderseite



Abb. 4 - Rückseite

Ernst Bernardini –

Die Ausgabe dieses Mitteilungsblattes erfolgte mit freundlicher Unterstützung durch

Ihre Auktionshäuser in Salzburg
Briefmarken, Postgeschichte und Postkarten

JUVAVUM Briefmarken-Auktionen

2 Auktionen jährlich, Katalog anfordern bei

JUVAVUM AUKTIONEN Ges.m.b.H.

Postfach 62 A-5027 Salzburg

Telefon: 0662/879655 Fax: 0662/871686

Ganzsachen, Briefe und Postkarten

2 Auktionen jährlich, Katalog anfordern bei

Postgeschichte Weissenböck

Wolf-Dietrich-Strasse 6A
A-5020 Salzburg

Telefon: 0662/882531 Fax: 0662/882551

www.wiener-werkstaette-postkarten.com

KRIEGSFREIMARKENAUSGABE 1916-1918

Dr. Armin Lind, Graz

Vorlage im Philatelisten-Club „Vindobona“
Wien, am 21. Oktober 2002

Zur Aufbringung der ungeheuren Kosten der Kriegsführung war auch Österreich gezwungen alle möglichen Einnahmequellen heranzuziehen. So wurden wie in anderen Ländern die Postgebühren erhöht. Da eine neue Gebührenskala geschaffen wurde und viele Werte nicht mehr notwendig waren wurde gleichzeitig mit der Gebührenerhöhung am 1. Oktober 1916 auch eine neue Dauermarkenserie verausgabt.

Da während der Vorbereitungsarbeiten die endgültigen Gebühren noch nicht feststanden, wurden auch Werte gedruckt, die später nicht mehr gebraucht wurden. Diese wurden dann für die Portomarken-Aushilfsausgabe von 1918 mit Aufdruck verwendet.

Dr. Robert Junk schuf für die Heller-Werte vier verschiedene Bilder: Die Zeichnung mit dem Kaiserkopf in zwei verschiedenen Arten, die Kaiserkrone und das kleine österreichische Wappen. Die Kronen-Werte, die in Kupferdruck ausgeführt wurden, zeigten auch das kleine österreichische Wappen, waren im Bild ähnlich, unterschieden sich aber in der Umrahmung.

Die Wahl der Wertstufen erfolgte entsprechend den neuen Gebührensätzen. Die niedrigsten Werte zu 1 und 2 Heller fielen weg, neu war der Wert zu 15 Heller, der dem einfachen Briefporto entsprach. Neu war auch der 40 Heller-Wert, der die Gebühr für den rekommandierten Brief darstellte. Die Abstufung der höheren Werte entsprach den neuen Paketgebühren.

Am 21.11.1916 starb Kaiser Franz Josef I., an seiner Stelle kam sein Großneffe als Karl I. auf den Thron. Es wurden nur die vier Werte mit dem Bild des alten Kaisers geändert. Die Ausgabe der neuen Marken erfolgte im Mai 1917. Die bisherigen Werte verloren mit 28.2.1918 ihre Gültigkeit.

Da auf den dunklen Kronen-Werten die Stempel kaum sichtbar waren, wurden Mitte 1917 die Kronen-Werte in helleren Farben ausgegeben.

Am 1. September 1918 kam es wieder zu einer Gebührenerhöhung. Dadurch wurde der 20 Heller-Wert zum meistbenötigten Wert, weshalb seine Farbe in dunkelblaugrün geändert wurde. Gleichzeitig wurde ein 1 Kronen-Wert für die Paketgebühren notwendig, der auf gelblichem Papier hergestellt wurde.

Die Marken wurden mit Druckplatten oder im Walzendruck hergestellt, bei den Markenbögen im Walzendruck befanden sich oberhalb und unterhalb der Marken die Reihenwertsnummern. Die Marken wurden auch für Rollen und Heftchen hergestellt.

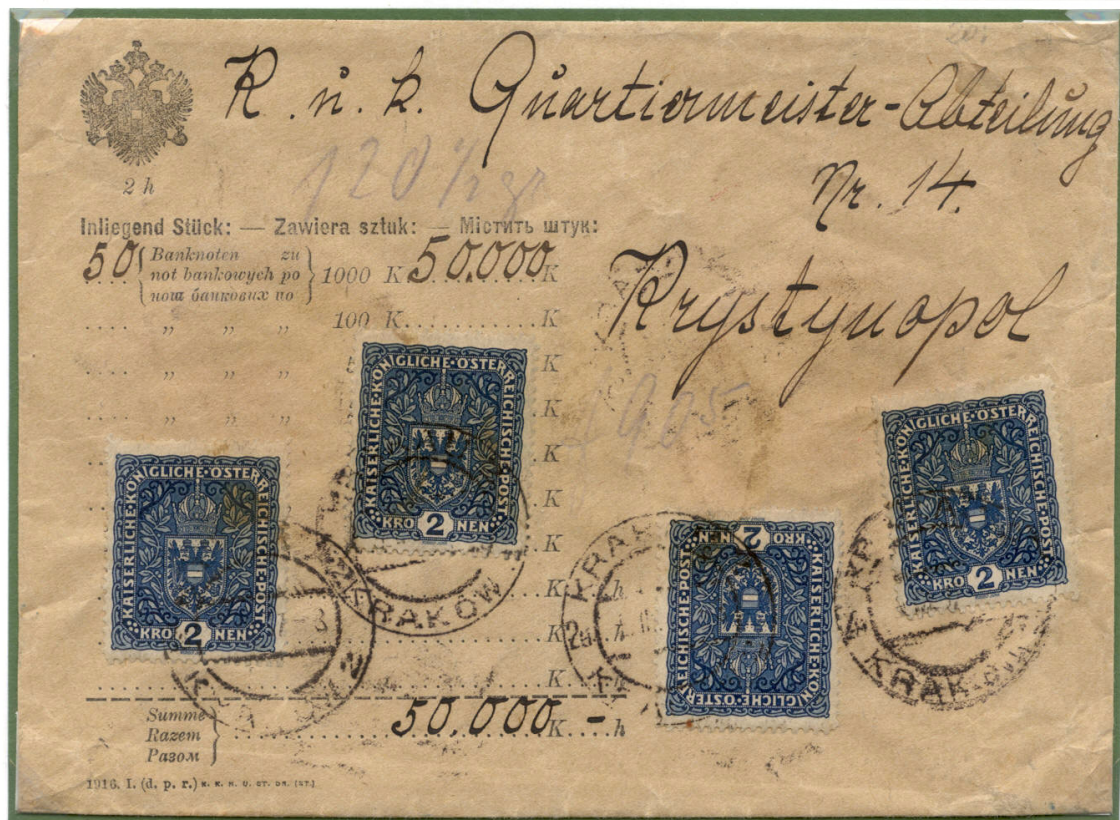
Von den Werten zu 5, 10 und 25 Heller wurden in England Fälschungen zu Propagandazwecken hergestellt, ihre Zeichnung ist sehr ähnlich, das Papier jedoch gelblicher.

Bei der Vorlage werden zuerst die Marken mit allen vorhandenen Abarten vorgestellt. Anschließend werden die verschiedenen Möglichkeiten der Verwendung der Marken auf Poststücken und Formularen gezeigt. An Hand dieser Poststücke werden die wichtigsten Postgebühren dargestellt. Nach dem Ende der Monarchie wurde diese Ausgabe in den Nachfolgestaaten mit oder ohne Aufdruck weiterverwendet. Mischfrankaturen mit den ersten Ausgaben der Nachfolgestaaten waren meist möglich und werden auch in der Vorlage gezeigt, da sie ein interessantes Sammelgebiet sind.

Die Ausgabe war in Italien bis Ende November 1918, in Rumänien bis 15.3.1919, in Polen bis 20.1.1919, in der Tschechoslowakei bis 28.2.1919 und im SHS Staat bis Ende 1919 gültig. In Deutschösterreich waren die Marken ohne Überdruck bis zum 31. Oktober 1920 gültig.



Rekommandierter Brief von der Postablage Pernartitz Post Neustadt/ Stat Rekozettel nur Rekostempel und handschriftliche Nummer



Deutsch-polnisch-ruthenisches Wertbriefkouvert mit einem Inhalt von 50.000 K